

Leitfaden für eine Sozialraumbegehung

Objekte

- Sind die Häuser, Haltestellen, Wände angeschmiert? Mit welchem Text?
- Wie viel Schmutz liegt herum?
- Was ist alles kaputt (Papierkörbe, Bänke, Spielplätze...)?
- Findet man Utensilien für Drogengebrauch?
- Wie (un-)gepflegt sind die Innenhöfe (Blumen, Gartenzwerge, ...)?
- Gibt es Zeichen von politischen Äußerungen (Hakenkreuze)?

Menschen

- Wer ist im öffentlichen Raum (Welches Alter, welcher Migrationshintergrund, welches Geschlecht, Verweilende oder Passierende, und vieles mehr...)?
- Was machen die Einzelnen miteinander (spielen, ausgrenzen, reden, dealen, ...)?
- Welche Sportarten werden auf den einzelnen Plätzen ausgeübt? Von wem?
- Wer hält sich auch bei Regen/Kälte im öffentlichen Raum auf?
- Öffentlicher Umgang mit Alkohol? Von wem?
- Befinden sich obdachlose Menschen im Stadtteil? Wie wird mit diesen umgegangen?

Stimmungen

- Reden die Leute miteinander?
- Reden die unterschiedlichen Generationen miteinander?
- Findet eine Vermischung der Kulturen statt?
- Gibt es Streit zwischen den Bewohnern? Zwischen welchen?
- Mischen sich die unterschiedlichen Generationen beim Spielen?
- Wie werden die Konflikte ausgetragen (Polizeidrohung versus Zivilcourage)?
- Welche Generation setzt sich durch?
- Welche Gruppen bestimmen das Geschehen auf den öffentlichen Plätzen (Alter, Migrationshintergrund, Geschlecht)?
- Wie ist die Grundstimmung in Höfen etc.? Wie üblich sind rassistische/ ausländerInnenfeindliche/ sexistische Bemerkungen oder Beschimpfungen?
- Wie hoch ist der Aggressionspegel bei unabsichtlichen Zusammenstößen?
- Wie hilfsbereit sind die Leute miteinander?

Erkennung jener Orte, wo sich Jugendliche regelmäßig aufhalten

- Orte, die Rückendeckung bieten (Plakatwände, Pavillons, Gerüste; zur Not zusammengeschobene Bänke)
- viele Zigarettenstummel
- Spuckflecken (wenn sie noch nicht lange weg sind)
- Leere Zigarettenpackungen
- Zusammengeschobene Bänke
- Angemalte Bänke, Wände

Systematik für das gesamte Einsatzgebiet

- Welche Wiesen sind bespielbar, welche sind verunreinigt?
- Wie ist der Zustand der Spielplätze? Was ist kaputt?
- Wie viele Spielplätze und für wen gibt es? Was ist kaputt? Für welche Gruppe gibt es keine Spielplätze?
- Wo sind dunkle Durchgänge, wo sich die Leute fürchten?
- Wo sind Straßen oder andere bauliche Barrieren, die Kinder/Teenies/Jugendliche daran hindern, ihren Sozialraum auszunutzen?
- Hundeproblem?
- Welche Geschäfte/Lokale gibt es im Grätzl, mit denen kooperiert werden kann (Sponsoring, Erleichterung der eigenen Arbeit)?
- Taubenproblem?
- Welche freien Plätze könnten für Großevents benutzt werden?
- Welche Sportstätten gibt es? Welche geben Jugendlichen verbilligte Eintritte?

Aus all diesen Beobachtungen ergeben sich logische Fragen:

- Wer ist unterstützungswürdig?
- Wer hat zu wenig Platz?
- Welche Sportart ist förderungswürdig?
- Welche Jugendlichen sind (nicht) meine Zielgruppe?
- Beobachten und interpretieren auch ohne Kinder und Jugendliche direkt zu sehen!

Leitfragen für die Phase 2

- Wo trifft ihr euch gern, wo treffen sich die anderen, welche Cliques sind an diesem Raum anzutreffen, welche Probleme und Affinitäten gibt es zwischen Cliques, welche Orte erlauben was? (Bewegung, Sport, sich treffen usw.)
- Welche Hindernisse und Hemmnisse ergeben sich bei der Aneignung dieser Räume?
- Was gefällt euch am Stadtteil, was nicht?

Quelle: Deinet, Ulrich. „Strukturierte Sozialraumbegehung“. *Methoden der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Die operative Dimension der Partizipation I*. Beteiligungsbausteine – Band 7. Hrsg. Waldemar Stange. Münster 2008 (im Erscheinen).